

» Mit diesem Rückblick informieren wir Sie über unsere persönliche Einschätzung zu den Entwicklungen an den Kapitalmärkten im zurückliegenden Quartal und unsere Erwartungen hinsichtlich der bevorstehenden Entwicklungen. Die Informationen sollen Ihrer Orientierung dienen; sie können jedoch nicht eine individuelle Anlageberatung und -empfehlung ersetzen.

Stand: 28.06.2019

Das Wichtigste auf einen Blick:

- » Handelsstreit und Iran-Konflikt belasten den Welthandel.
- » Notenbanken vollziehen geldpolitischen Kurswechsel.
- » „Rendite-Schere“ bleibt zukünftig weit geöffnet.
- » EU forciert nachhaltiges Investieren. Bewertungsfragen bleiben.
- » Nachhaltiges Investieren bringt keine Performancenachteile.

KAPITALMÄRKTE IM SPANNUNGSFELD VON NOTENBANKPOLITIK UND KLIMADEBATTE

Der Klimawandel berührt die Gemüter. In der Bewegung „Fridays For Future“ demonstrieren weltweit Kinder und Jugendliche, um besonders Politiker zum aktiven Handeln zu ermahnen. Regelmäßig tragen erschütternde Bilder aus vielen Teilen der Welt das Ausmaß von Naturgewalten in unsere Wohnzimmer. Betroffen sind wir auch im eigenen Land: So wütete im Juni ein lokaler Tornado in Bocholt, und in München schossen Golfball-große Hagelkörner vom Himmel. Nicht jedes extreme Wetterereignis lässt sich direkt auf die Erderwärmung zurückführen. Dennoch wächst das Bewusstsein für die globalen Herausforderungen, die mit einem anhaltenden Klimawandel einhergehen, auch in der Finanzwelt. Sowohl Produkthanbieter als auch institutionelle Investoren setzen sich im Zuge eines Aktionsplans der Europäischen Union (EU) verstärkt mit der Einbeziehung von Nachhaltigkeitskriterien auseinander.

Überall ist dieses Bewusstsein nicht zuhause: Der US-Präsident verneint den in der Wissenschaft längst unstrittigen Zusammenhang zwischen menschlichem Handeln, der Erderwärmung und klimabedingter Gefahren – und verstärkt lieber jene, die er selbst heraufbeschworen hat. Im schwelenden Handelskonflikt mit China zieht Trump die Zollspirale weiter an und verpflichtet US-Gesellschaften, ihre geplanten Exporte an den chinesischen Handyhersteller Huawei zuvor genehmigen zu lassen. China erhöhte seinerseits Zölle und den Druck, indem es auf das Quasi-Monopol bei Seltenen Erden verwies. Über 500 US-Gesellschaften sahen sich angesichts der negativen Folgen genötigt, Trump per Brief zurück an den Verhandlungstisch zu bewegen. Denn die Handelsgespräche

liegen offiziell auf Eis, seitdem die chinesische Führung offenbar mündlich zugesagte Vereinbarungen inkassierte.

IRAN-KONFLIKT BELASTET DEN WELTHANDEL

Zusehends wird der Welthandel auch durch einen Vorfall nahe der Straße von Hormus belastet. Auf der wichtigen Seehandelsroute wurden zwei Öltanker angegriffen. Die USA beschuldigen den Iran, der jede Verantwortung von sich weist. Trump kündigte dennoch an, die militärische Präsenz vor Ort zu verstärken. Dann spitzte sich der Konflikt gefährlich zu: Das iranische Militär hatte eine unbemannte US-Drohne abgeschossen. Daraufhin gab Trump Luftangriffe gegen den Ajatollah-Staat frei, stoppte die geplante Vergeltungsaktion dann aber abrupt. Gut ein Jahr ist es her, dass der US-Präsident das Atom-Abkommen mit dem Iran aufkündigte und Sanktionen in Kraft setzte – beides auch zum Unwillen der Europäer.

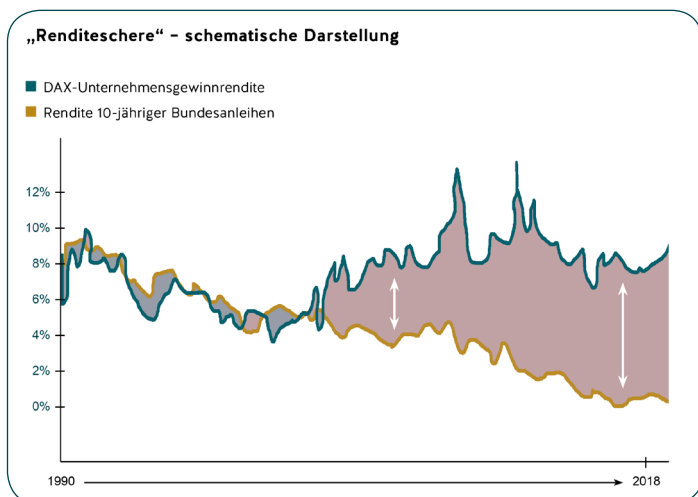
Die jüngsten politischen Entwicklungen auf dem Kontinent sorgten dagegen für Erleichterung an den Finanzmärkten. Zunächst einigten sich die Europäische Union (EU) und Großbritannien darauf, den Brexit-Termin auf den 31. Oktober zu verschieben. Bei der folgenden Wahl zum EU-Parlament fand der von vielen befürchtete Erdrutschsieg der Rechtspopulisten nicht statt. Kursbestimmend blieben dennoch die geopolitischen Entwicklungen und Trumps Twitter-Aktivitäten. Sie schickten die Aktienmärkte mal in die eine, mal in die andere Richtung – bis die Notenbanken hüben wie drüben den Ton angaben: Zuerst vollzog die Europäische Zentralbank (EZB) einen Kurswechsel. Wurden bisher erste

leichte Zinserhöhungen für 2020 angepeilt, stellte Mario Draghi nun eine Rückkehr zur ultralockeren Geldpolitik in Aussicht. Der EZB-Chef begründete seine Kehrtwende mit zu geringen Inflationserwartungen und schwächeren wirtschaftlichen Aussichten. Deshalb wollte der EZB-Rat in den kommenden Wochen über angemessene Maßnahmen beraten. Ablesbar sind die Folgen bereits in der Umlaufrendite, also der durchschnittlichen Rendite von ausgewählten in Deutschland im Umlauf befindlichen inländischen Anleihen erster Bonität: Sie fiel Ende Juni auf das Rekordtief von -0,35 Prozent.

Zurückhaltender als die EZB zeigte sich der Chef der US-Notenbank auf der folgenden Sitzung der Federal Reserve (Fed). Jerome Powell beließ den Zinssatz in der Spanne von 2,25 bis 2,5 Prozent – wohl auch um die Unabhängigkeit der amerikanischen Geldpolitik zu untermauern. Mehrfach hatte Trump gegen das Vorgehen des Fed-Präsidenten gewettert. Allerdings zeigte sich Powell offen für künftige Zinssenkungen, sofern sich der Konjunkturhimmel weiter verdunkelte. Wie in der EU könnten sich damit auch in den USA die Geldschleusen wieder öffnen. Diese Aussichten begeisterten die Aktienmärkte: Der Deutsche Aktienindex (DAX) kletterte zwischenzeitlich auf den höchsten Stand seit zehn Monaten. Die US-Leitindizes näherten sich gar ihren alten Rekordhochs.

„RENDITE-SCHERE“ BLEIBT ZUKÜNFTIG WEIT GEÖFFNET

Wir erleben ein Zinsende statt einer Zinswende, brachte es der Vermögensverwalter Flossbach von Storch kürzlich auf den Punkt. So wird sich auch in Zukunft die „Rendite-Schere“ zwischen der Gewinnrendite von DAX-Aktien und der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen nicht schließen (siehe Grafik).



Eigene Darstellung

Anders ausgedrückt: Mit deutschen Bundesanleihen ebenso wie mit Euro-Anleihen guter oder sehr guter Qualität (Investment Grade Status) lassen sich weiterhin keine nennenswerten Erträge erzielen. Entgegen gesetzt verhält es sich an den Aktienmärkten. Trotz vielfach hoher Kursschwankungen gehören die Dividendenpapiere je nach persönlicher Risikoneigung ins Depot. Das gilt für Anleger, die bereits investiert sind, als auch für solche, die noch am Rand des Börsenparketts verweilen. Bei der Wahl der Einzeltitel vertrauen wir auf die Expertise von Vermögensverwaltern. Je nach Anlagestrategie investieren die Fondsmanager in Anleihe-Alternativen, Qualitätsaktien und weitere Assetklassen.

NACHHALTIGKEIT BEWERTEN, ABER WIE?

Die Qualität eines Wertpapiers wird immer stärker auch daran gemessen, wie nachhaltig ein Unternehmen sein Geschäft betreibt. Diese Richtung hat die EU 2018 mit der Verabschiedung eines Aktionsplans vorgegeben, um Investitionen zur Erreichung des in Paris vereinbarten Klimaziels – Senkung der Treibhausgasemissionen um 40 Prozent bis 2030 – freizusetzen. Die beschlossenen Maßnahmen reichen von der Schaffung eines Kennzeichens für nachhaltige Finanzprodukte bis hin zur verpflichtenden Berücksichtigung entsprechender Kriterien bei der Kapitalanlage ebenso wie bei der Anlageberatung.

Wie umfassend Nachhaltigkeit zu bewerten ist, zeigt die Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Sie richtet sich gleichermaßen an Industriestaaten, Schwellen- und Entwicklungsländer und beinhaltet im Kern 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, kurz SDGs (Sustainable Development Goals). Charakteristisch für alle 17 Ziele ist, dass sie miteinander verknüpft sind und Soziales, Umwelt und Wirtschaft gleichwertig berücksichtigen (siehe Schaubild auf der nächsten Seite).

Vor diesem Hintergrund wird klar, warum es bis heute keine einheitlichen Bewertungskriterien für nachhaltige Investments gibt. Während manche Investmentfonds zum Beispiel Aktivitäten wie Gentechnik oder Kinderarbeit ausschließen, setzen andere auf einen Best-in-Class-Ansatz. Dann kann der Fondsmanager in die jeweils „Nachhaltigsten“ einer Branche investieren. Zu beobachten ist, dass immer mehr Fondsgesellschaften diesen Trend nicht verpassen wollen und sich plötzlich als nachhaltiges Investmenthaus positionieren. Für Anleger ist es daher wichtig, hier den Durchblick zu behalten. Sie als Kunde können sich auf die langjährige Kompetenz des Hauses Plansecur bei der Auswahl nachhaltiger Investments verlassen.



Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Die 17 SDGs berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen. Die 17 Ziele sind unteilbar und bedingen einander. Ihnen sind fünf Kernbotschaften als handlungsleitende Prinzipien vorangestellt: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft.

KEINE EINBUSSEN BEI DER PERFORMANCE

Fakt ist: Anleger können durch eine solche Ausrichtung ihrer Kapitalanlage nachhaltige Prozesse fördern und müssen dabei grundsätzlich keine Performance-nachteile befürchten. Der Grund: Die Anlagerisiken sinken durch die Einbindung von Nachhaltigkeitskriterien. Werden diese Kriterien hingegen nicht beachtet, erhöht sich vielfach das Risiko von Wertverlusten: Denken Sie nur an die aktuelle Diskussion um den Zukauf des Saatgutherstellers Monsanto durch den Chemie-konzern Bayer. Auch die Reputationsrisiken verringern sich, wenn nachhaltige Kriterien bei der Kapitalanlage berücksichtigt werden.

Für uns als Plansecur gehört Nachhaltigkeit längst zu unserem Selbstverständnis. So haben wir die renommierte Auszeichnung „Ethics in Business“ der Werte-Allianz des Mittelstands bereits drei Mal erhalten. Der Preis bestätigt unsere Ansicht, dass faires und verantwortungsvolles Handeln die Wirtschaftswelt positiv prägen und aktiv umgestalten kann. Haben Sie Interesse, nachhaltige Kriterien bei ihren Kapitalanlagen einfließen zu lassen? Dann sprechen Sie uns einfach darauf an. Ihr persönlicher Plansecur Berater bespricht mit Ihnen gern die Vorzüge nachhaltiger Investments und wählt passende Anlagen nach Ihren persönlichen Anforderungen aus.

PLANSECUR

Finanz GmbH

Druseltalstraße 150

34131 Kassel

Telefon 0561 9355-0

Telefax 0561 9355-111

service@plansecur.de

www.plansecur.de



VORDENKER FORUM

VON PLANSECUR. FÜR NEUE PERSPEKTIVEN.

Registrierungsnummer gemäß
§ 34f GewO: D-F-139-MNQS-71